

# Lesefehler verbessern?

**Beitrag von „Ratte“ vom 3. November 2006 22:42**

Nachdem meine Tochter (3. Klasse) endlich das buchstabenweise lesen überwunden hat, ist die nächste Phase jetzt anscheinend das Wörter raten. Damit liegt sie auch zu ca 80 % richtig. Aber 20% falsch erkannte Wörter können den Sinn eines Satzes bis zur Unkenntlichkeit verdrehen.

Meine Frage:

Soll ich ihre Fehler beim laut vorlesen

- einfach unkommentiert stehen lassen
- sofort verbessern
- sofort ein Zeichen geben, dass etwas falsch war
- erst am Ende des Satzes auf Fehler hinweisen?

Meine Tochter lässt sich von meiner Fehlerkorrektur immer sehr schnell demotivieren. Deshalb tendiere ich jetzt dazu, sie gar nicht mehr zu unterbrechen, aber ist es richtig, die Fehler unverbessert zu lassen? Und was ist mit den Sätzen, bei denen sie gar nichts verstanden haben kann, weil sie völlig in die falsche Richtung geraten hat?



---

**Beitrag von „robischon“ vom 4. November 2006 08:37**

nicht auf fehler hinweisen.

einfach das, was sie liest, halblaut auch lesen, egal ob sie es richtig oder anders gesagt hat.

alle menschen sind empfindlich, wenn sie immer wieder auf fehler hingewiesen werden, besonders lehrer.

also ist das, was deine tochter "anders" liest eben anders oder ein irrtum.

---

**Beitrag von „Dalyna“ vom 4. November 2006 09:58**

Und wie soll sie dann jemals den Fehler bemerken? Bei einigen Schülern habe ich dann schon versucht, mir erzählen zu lassen, was im Text steht ohne auf den Text zu sehen und sie können es einfach nicht und geben das dann auch zu. Wenn ich so mache, wie wenn das alles richtig gewesen wäre, lernen sie doch auch nicht, dass da andere Wörter stehen.

Eine tolle Lösung habe ich auch nicht, da ich das Problem kenne und oft auch nicht weiß, wie ich am Besten reagiere. Aber so zu tun, wie wenn alles in bester Ordnung wäre, kann es meiner Meinung nach auch nicht sein.

Liebe Grüße,

Dalyna

---

### **Beitrag von „robischo“ vom 4. November 2006 13:32**

nochmal:

was dein Kind dir vorliest, sprichst du einfach halblaut nach.

wenn es mit dem Gelesenen übereinstimmt, weil sie richtig gelesene hat, ist ja alles ok.

wenn du etwas anderes sagst als sie, merkt sie das schon.

sie ist ja nicht blöd.

dann kann sie nachfragen oder einfach nochmal genauer hinschauen.

du hast damit keinen "Mangel" festgestellt, sondern sie selber hat die Chance sich zu korrigieren.

---

### **Beitrag von „Dalyna“ vom 4. November 2006 15:23**

Danke für die Erklärung, die jetzt so ausführlich war, dass auch ich verstanden habe, was Du meinst.

Du hast aber schon gemerkt, dass hier zwei verschiedene Leute geschrieben haben, ja? Komme mir irgendwie vor, wie zwei Erwachsene unterhalten sich über meinen Kopf hinweg...

Dalyna

---

### **Beitrag von „robischon“ vom 4. November 2006 16:07**

nein, dalyna, ich rede nicht über deinen kopf hinweg.

du hattest gefragt:

"Und wie soll sie dann jemals den Fehler bemerken?"

und mein hinweis bedeutet: sag nicht dass sie etwas falsch gemacht hat.

lass es sie selber feststellen.

---

### **Beitrag von „Ratte“ vom 4. November 2006 19:08**

[robischon](#)

Danke für den Tipp.

Ich kann es mir im Moment noch nicht so richtig vorstellen, wie das gehen soll, aber ich werde es auf jeden Fall morgen mal ausprobieren und dann berichten.

---

### **Beitrag von „robischon“ vom 5. November 2006 15:48**

Du kannst es mir im Moment noch nicht so richtig vorstellen, wie das gehen soll?

Ich bin gespannt auf Deine Rückmeldung oder Erfahrung.

Wichtig ist bei Deinem Lesen, dass es nicht Kontrolle ist, sondern eben Dein Lesen.

Das Kind liest "he-u-te" und Du liest "hoite".

Wenn es stutzt und nachfragt, sagst Du einfach: Das steht da.

---

### **Beitrag von „NiciCresso“ vom 5. November 2006 16:52**

naja, ich weiss ehrlichgesagt auch nicht so genau, wie es funktionieren soll!

das kind macht doch nicht automatisch nach jedem Satz ne Pause, so dass man halblaut lesen kann.

Und parallel da halblaut mitlabern ist doch eher störend oder?

---

### **Beitrag von „robischon“ vom 5. November 2006 18:11**

Wenn Du das Kind beim Lesen ernst nimmst, nimmt es Dich auch ernst.  
Wenn Du mitliest, ist der Text für Dich auch wichtig.  
Ob Du gleichzeitig liest oder hinterher, kommt auf die Lesegeschwindigkeit vom Kind an.  
Oder lass Dir einen Vorschlag vom Kind machen.  
Ich würde gleichzeitig lesen.

---

### **Beitrag von „row-k“ vom 5. November 2006 18:51**

Hallo Rolf!

Interessante Methode, finde ich. Es erinnert mich an meine frühere Schulzeit, als wir "im Chor" das Einmaleins oder Quadratzahlen oder schwierige Zungebrecher-/Fremdwörter aufsagten.  
Das hat gut funktioniert bei uns allen.

---

### **Beitrag von „Bruno“ vom 5. November 2006 19:34**

Hallo!

[row-k](#)

Interessant! Wo siehst du die Parallelen?

Auf der einen Seite eine sehr individuelle Situation: ein Erwachsener liest mit einem Schüler und zeigt ihm sehr sensibel und ohne erhobenen Zeigefinger, was er falsch gelesen hat.  
Auf der anderen Seite eine gemeinsame Groß-Gruppe-Lern -Situation. Weniger sensibel und weniger individuell werden Dinge eingepaukt.

??

---

### **Beitrag von „robischon“ vom 5. November 2006 22:30**

hallo row-k

das was ich da vorschlage ist wirklich etwas ganz anderes.

sowas geht nicht im chor oder in einer großen gruppe, sondern nur zu zweit oder in einem ganz kleinen team.

---

### Beitrag von „Kaffeetante“ vom 5. November 2006 22:41

image not found or type unknown

@ row-k "Wer lesen kann ist klar im Vorteil"

Kaffee

---

### Beitrag von „row-k“ vom 6. November 2006 00:51

Zitat

**robischoh schrieb am 05.11.2006 18:11:**

...Wenn Du mitliest, ist der Text für Dich auch wichtig.

Ob Du gleichzeitig liest oder hinterher, kommt auf die Lesegeschwindigkeit vom Kind an.

...

Ich würde gleichzeitig lesen.

Die Parallelen sehe ich darin:

Wenn mehrere Leute (aber mindestens zwei) etwas gleichzeitig tun, gleicht sich der Unsichere (der Geführte) dem Sicherem (dem Führenden) an und tut es dadurch immer sicherer und eigenständiger.

Diesen Effekt kann man auch schön beim Singen in der Kirche beobachten. Am Anfang eines Liedes schleppt der Gesang noch sehr. Die Orgel spielt nach kurzem Vorspiel die zu singende Melodie, sie führt und die Leute singen von Strophe zu Strophe immer sicherer (und damit sauberer und schneller) die Melodie.

Nur darum ging es mir, nicht um's Pauken. Was hier immer so alles "verstanden" werden will ...

---

### Beitrag von „robischon“ vom 6. November 2006 09:19

lieber row-k,  
den unterschied sehe ich immer noch darin, dass bei meinem vorschlag nicht "geführt" wird.

---

### Beitrag von „row-k“ vom 6. November 2006 18:18

Zitat

***robischon schrieb am 05.11.2006 15:48:***

...

Das Kind liest "he-u-te" und Du liest "hoite".

Wenn es stutzt und nachfragt, sagst Du einfach: Das steht da.

Hallo Rolf!

Was ist denn so schlimm daran, dass der Erwachsene, wenn er sagt, dass es "da steht", somit bestimmt, was richtig ist und also **zum Richtigen führt**?

EDIT: Schade, jetzt ist er schon raus aus dem Forum. Eben war robischon noch da...

---

### Beitrag von „robischon“ vom 6. November 2006 18:56

lieber row-k,  
du bist für führen  
und ich bin für begleiten, nebenher gehen.  
wenn du führst, musst du den weg zeigen, erklären, anweisungen geben...

wenn ich begleite, beantworte ich fragen, wenn sie an mich gestellt werden.

---

## Beitrag von „row-k“ vom 6. November 2006 19:02

Zitat

**robischon schrieb am 06.11.2006 18:56:**

...wenn ich begleite, beantworte ich fragen, wenn sie an mich gestellt werden.

Ist ja ok. Das soll ja ruhig so sein. Aber schau bitte nochmals weiter oben! Wenn Du sagst, dass "'hoite" da steht', dann bestimmst Du doch.

Manchmal kommt man gar nicht umhin; man führt eben einfach, ohne es zu wollen.

Also nochmals die Frage bitte:

Was ist denn so schlimm daran, dass der Erwachsene, wenn er sagt, dass es "da steht", somit bestimmt, was richtig ist und also **zum Richtigen führt**?

---

## Beitrag von „robischon“ vom 6. November 2006 22:39

lieber row-k,

es ist nicht "schlimm".

wenn ich dem kind sage, da steht "hoite", dann ist das eine kürzeste form von beantwortung.

du weißt, lehrer neigen dazu, gründlich zu erklären und womöglich zu sagen: also weißt du, eu wird als oi gesprochen.

und dann noch ein paar weitere beispiele zu sagen.

umständliche antworten verhindern womöglich, dass das kind lust hat wieder einmal zu fragen.

wenn das kind weiß, dass ich lesen kann und dass ich deutlich älter bin und mich schon einigermaßen auskenne, glaubt es mir zunächst.

sicher wird es meine antwort überprüfen.

---

## Beitrag von „Ratte“ vom 7. November 2006 18:11

[robischon](#)

Es hat leider gar nicht geklappt. Vielleicht habe ich es aber auch ungeschickt angestellt? Ich wollte meiner Tochter zuerst erklären, was ich vorhabe, aber sie hat das irgendwie in den falschen Hals bekommen und war schon sauer, bevor wir überhaupt angefangen haben. Also habe ich sie erst mal so lesen lassen und dann nach ein paar Sätzen angefangen, die Sätze oder Halbsätze leise zu wiederholen. Prompt kam die Drohung, nicht mehr weiter zu lesen, wenn ich nicht sofort aufhöre. Der Nutzen dieser Methode war ihr leider nicht zu vermitteln.

Dann habe ich es bei meinem Sohn (2. Klasse) versucht. Der war kooperativer. Da er aber noch buchstäblich liest (wahnsinnig langsam) macht er nur wenig Fehler und ich wusste nicht so recht, wann ich wiederholen sollte. Nach jedem Wort oder am Satzende? Soll ich auch richtig gelesenes wiederholen?

Einfach parallel lesen finde ich auch nicht so gut, weil sich das Kind doch voll aufs Lesen konzentriert und dabei nicht gleichzeitig hören kann, oder???

Eigentlich finde ich die Idee schon logisch, weil es weg vom korrigieren geht und hin zur Selbstkontrolle. Das Kind muss ja selber vergleichen. Aber mit der zeitlichen Koordination habe ich noch große Probleme. 😞

---

### Beitrag von „row-k“ vom 7. November 2006 18:33

Eine **andere** bewährte Methode ist auch:

SOFORT "Halt" sagen und dann Deine Tochter wieder buchstabenweise und genauer lesen lassen, sobald sie ein Wort nicht sicher auf den ersten Blick erkennt: "Halt! Lies ruhiger und etwas langsamer. Du hast genug Zeit. Ist ja keiner hier außer uns. Nochmal ab hier..."

---

### Beitrag von „robischon“ vom 7. November 2006 21:41

**Ich wollte meiner Tochter zuerst erklären, was ich vorhabe, aber sie hat das irgendwie in den falschen Hals bekommen**

"erklären" ist offensichtlich etwas wogegen ziemlich viele Kinder ziemlich allergisch sind. einfach sagen "ich les das auch".

wenn du sagst, dass du das machst um sie zu verbessern, dann ist das wie über die Schulter schauen. das ertragen ganz viele Menschen auch nur sehr schwer.



bei dem sohn, der dir womöglich mehr vertraut und noch sehr langsam liest, wird es einfacher sein.

wenn er stecken bleibt, liest du halt das wort. dann sieht er das als abwechseln oder gemeinsam lesen.

---

### **Beitrag von „Ratte“ vom 8. November 2006 17:47**

[robischo](#)

Angenommen er bleibt bei einem schwierigeren Wort stecken und ich lese es dann vor. Würde das nicht mit der Zeit dazu führen, dass er immer dann, wenn es schwierig wird, darauf wartet, dass ich die "Arbeit" übernehme? Dann gäbe es doch keinen Anreiz mehr sich auch durch die schwierigen Wörter durchzubeißen.

Deine Meinung dazu interessiert mich.

---

### **Beitrag von „Herzchen“ vom 8. November 2006 22:18**

Hallo!

Ich habe das heute mal bei meiner Erstklässlerin versucht - wollte sehen, wie's funktioniert, und was es bringt \*g\*. Sie musste ein Blatt mit Silben lesen - Ra Ro Re ... na ni nu ne .... sie hat gelesen (sie müht sich noch einigermaßen ab dabei), ich habe monoton hinterhergelesen. Auf einmal merke ich, dass sie eine Silbe absichtlich falsch liest, um zu sehen, was passiert. Ich habe dann das richtige nachgelesen, was sie sehr erheitert hat (dass sie quasi nun MICH überprüft hat \*g\*).

Vielleicht solltet ihr kleinere Brötchen backen - nicht bei Wörtern und Texten anfangen, die dem Kind schwer fallen, sondern auch bei Silben, wo man nicht antizipieren kann, die aber übersichtlich sind, damit es nicht nur mühsam ist.

Ich verwende in der Schule eine Lesetrainingskartei von Horst Fröhler. Die nehmen auch schwache Leser gerne zur Hand, weil das Lesepensum kurz gehalten ist. Durch den langsamen, systematischen Aufbau kann sich die Leseleistung gut steigern. Vielleicht wäre das für euch ein Tipp?

Dann fällt mir noch ein, dass sich deine Kinder auch gegenseitig laut vorlesen könnten, immerhin fällt es eh beiden schwer - einer liest, einer kontrolliert. Vielleicht klappt das Kontroll-Nachlesen besser, wenn die beiden sich da zusammentun.

---

## Beitrag von „row-k“ vom 8. November 2006 22:25

Zitat

**Herzchen schrieb am 08.11.2006 22:18:**

...Auf einmal merke ich, dass sie eine Silbe absichtlich falsch liest, um zu sehen, was passiert. Ich habe dann das richtige nachgelesen, was sie sehr erheitert hat (dass sie quasi nun MICH überprüft hat \*g\*)...

Hallo Herzchen!

Eigentlich ist es doch egal, mit welcher Motivation das Kind das Lesen lernt bzw. verbessert. Es kann also auch der Spaß sein, den das Kind empfindet, wenn es den Erwachsenen überprüft, oder, oder , oder...

Zu schwere Texte wird wohl keiner einem Kind vorsetzen und in der 3.Klasse ist man doch schon über die Silben hinaus, denke ich.

---

## Beitrag von „robischon“ vom 8. November 2006 22:41

hallo ratte

Zitat

Angenommen er bleibt bei einem schwierigeren Wort stecken und ich lese es dann vor. Würde das nicht mit der Zeit dazu führen, dass er immer dann, wenn es schwierig wird, darauf wartet, dass ich die "Arbeit" übernehme? Dann gäbe es doch keinen Anreiz mehr sich auch durch die schwierigen Wörter durchzubeißen.

dazu müsstest du annehmen, dass dein kind immer nur sowenig wie möglich tun und lernen will.

wenn du (wie z.b. ich) annimmst, dass dein kind alles was erreichbar ist lernen und können will und das kind bekommt mit, dass du ihm all das zutraust, dann entfallen solche fragen.

es erlebt, dass du ihm bei einem schwierigeren wort beistehst, verlässt sich schließlich darauf, dass du zu ihm hältst und strengt sich ungeheuer an, dass du ihm wirklich alles zutrauen kannst.

meine söhne sind inzwischen deutlich über 30 und wissen, dass sie sich auf mich verlassen können. und fragen mich in kritischen situationen, obwohl sie wirklich selbstständig sind.